

**Die Parascha in Kürze**

- Mosche fleht G-tt an, ihn nach Eretz Jisrael mitgehen zu lassen
- Mosche legt die drei Zufluchtsstädte jenseits des Jordan fest
- Wiederholung der zehn Gebote
- Der erste Abschnitt des Schema Jisrael

**Konzept der Woche**

וְנִשְׁמְרֶתֶם מְאֹד לְנַפְשֵׁיכֶם כִּי לֹא רְאִיתֶם כָּל־תְּמוּנָה בַיּוֹם  
דְּבַר ה' אֲלֵיכֶם בְּחָרֵב מִתּוֹךְ הָאֵשׁ :

„So hütet euch denn sehr für eure Seelen! Denn ihr habt keinerlei Gestalt gesehen an dem Tage, da Haschem zu euch zu Chorew mitten aus dem Feuer sprach.“ (4:15)

Unsere Weisen lehren uns, dass dieser Vers zusammen mit Vers 4:9, in dem es heißt: **רַק הִשְׁמַר לְךָ וּשְׁמַר מְאֹד** – nur hüte dich für dich und hüte deine Seele sehr – die Grundlage dafür bildet, dass wir uns um die Gesundheit unseres Körpers sorgen müssen. Es ist kein jüdisches Konzept, nur in G-tt zu vertrauen und nichts zu tun. Wir sollen vielmehr alle Anstrengungen unternehmen, ein Ziel zu erreichen und gleichzeitig Haschem bitten, uns dabei zu unterstützen. Der Rambam (Rav Mosche ben Maimon, 1138-1204), der nicht nur ein schon zu Lebzeiten hochverehrter Rabbiner, sondern auch ein hervorragender Arzt war, schreibt in Hilchot Deot 4:1, dass es g-ttgewollt ist, seinen Körper gesund und unverseht zu erhalten. Man kann von der Erkenntnis G-ttes unmöglich etwas begreifen und verstehen, wenn man krank ist, sagt der Rambam. Daher soll man alles meiden, das dem Körper schaden kann, und sich um der Gesundheit Zutragliches bemühen und seinen Körper stärken.

Auch das Sefer HaChinuch (13. Jhd., Spanien) betont, dass es uns obliegt, uns gegen Umweltphänomene, die unserer Gesundheit abträglich sein könnten, zu wappnen. Es heißt dort, dass wir dafür verantwortlich sind, uns nicht nur gegen lebensgefährliche Umstände zu schützen, sondern auch unsere Gesundheit zu bewahren.

Der Schulchan Aruch schreibt diese Grundsätze schließlich im 16. Jahrhundert fest. Sein Autor, Rav Joseph Karo (1488-1575), nennt in Choschen Mischpat 427:8 viele Szenarios, wo es unabdinglich ist, sich von lebensgefährlichen Situationen fernzuhalten.

Seit Beginn des Ausbruchs der Coronavirus-Pandemie wurden wir von unseren Rabbinern immer wieder aufgerufen: **וְנִשְׁמְרֶתֶם מְאֹד**

**וְנִשְׁמְרֶתֶם מְאֹד** – hütet euch sehr für eure Seelen! Anfangs bedeutete es, dass wir alle zu Hause bleiben sollten, und wir erinnern uns, dass wir an Pessach 5780 recht einsame Sederabende gefeiert haben. Damals stand die ganze Welt still und fast jeder fürchtete um sein Leben und seine Gesundheit. Inzwischen ist die Angst bei vielen Menschen in den Hintergrund getreten und sie sind nur noch genervt, weil sie schon so lange Einschränkungen in ihrem gewöhnlichen Lebensablauf hinnehmen müssen. Aber die Gefahr lungert weiterhin, auch wenn in unseren Landen die Infektionszahlen gerade mal relativ niedrig sind.

Im Judentum ist ein Menschenleben das höchste Gut. Jedes halachische Gesetz, außer den drei Kapitalsünden Mord, Götzendienst und Inzest, darf gebrochen werden, um ein Leben zu retten. Es ist besser einen Schabbat zu brechen, damit der gerettete Mensch noch vielmals die Mitzwot von Schabbat und alle anderen Mitzwot tun kann. Ist es dann nicht auch weiterhin wichtig und richtig, vorsichtig zu sein?

**Frage der Woche:** In welchem Gesetz schlägt sich die praktische Anwendung von Vers 6:16 nieder? Antwort, s.G.w., im nächsten Daf.

**Zuletzt gestellte Frage und Antwort:** Was lernen wir aus Vers 1:17 über die Wahl von Richtern? Der Midrasch sagt, dass ein Richter aufgrund seines Tora-Wissens gewählt werden muss und nicht aus politischen Gründen oder wegen seines Reichtums oder seiner gesellschaftlichen Position.

**Biographie der Woche**

**Rabbi Schalom Noach Berezovsky**

–  
**Nesivos Shalom**

Jahrzeit 7. Aw

Rav Schalom Noach Berezovsky wurde 1911 in Baranovich/Weißrussland geboren. Sein Großvater mütterlicherseits war der Bruder des ersten Slonimer Rebbe, Rav Avrohom Weinberg (1804-1883), dem *Jesod HaAvoda*. Die Slonimer Chassidus vereint die chassidische Frömmigkeit mit einer starken Betonung des talmudischen Lernens. Die Besiedelung von Eretz Jisrael nahm ebenfalls eine wichtige Rolle ein und die erste Slonimer Jeschiwa wurde 1898 in Tiberias unter einem Enkel von Rav Avrohom Weinberg gegründet.

In den Wirren des Ersten Weltkrieges wurde das Zentrum der Slonimer Chassidus von Slonim ins nahegelegene Baranovich verlegt, wo 1918 die Jeschiwa *Toras Chessed* gegründet wurde – die erste chassidische Jeschiwa in litauischem Lernstil. Dort war es, wo der junge Rav Schalom Noach Berezovsky Tora lernte. Der Slonimer Rebbe Rav Avrohom Weinberg (1884-1933) beauftragte den jungen Mann, sich die Reden des Rebbe am Schabbat so einzuprägen, dass er sie danach zu Papier bringen konnte. Diese wurden unter dem Titel *Bejs Avrohom* veröffentlicht.

Nach seiner Heirat mit der Tochter des Slonimer Rebbe in Tiberias, Rav Avrohom Weinberg (1889-1981) tat er dasselbe mit den Reden seines Schwiegervaters, der 1954 Slonimer Rebbe wurde und dessen Werke unter dem Titel *Birkas Avraham* vorliegen.

Rav Schalom Noach Berezovsky scharte schon in den 1930er Jahren Schüler in einer kleinen Jeschiwa in Eretz Jisrael um sich und baute nach der Schoa die Slonimer Chassidus wieder mit auf. Er verfasste den siebenbändigen Torakommentar *Nesivos Shalom* sowie viele weitere Werke zu verschiedenen grundlegenden Themen. 1981 trat er die Nachfolge seines Schwiegervaters als Slonimer Rebbe an und starb 2000 in Jerusalem. Sein *Nesivos Shalom* wird heute in weiten Kreisen gelernt und wird auch in nicht-chassidischen und in modern-orthodoxen Jeschiwot sehr geschätzt.